

Aus Redaktion und Redaktionskommission

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **101 (2007)**

Heft 6

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

neben dem Gegenstand der Wut noch etwas Unberechnetes und Eigensinniges. Oft sind wir froh, wenn wir den Traum wieder vertrieben und die Wut weggeschlossen haben. Wir sind selber abgründig und bekommen uns nicht zu fassen. Aber am meisten verschlossen ist noch etwas anderes, nicht ein japanisches Gesicht, nicht ein unerwarteter Traum, am meisten verschlossen ist uns der Himmel. Am wenigsten kommen wir an die Gottheit heran. Am wenigsten vertraut ist uns, was wir nach unserem Brauch manchmal so leicht anreden als Gott und Vater. Vorne liegt die Welt, wie wir sie uns eingerichtet haben. Wir sehen das, was vor den Augen liegt. Eigentlich wissen wir aber, dass sich darunter oder dahinter eine andere, fremde Seite verbirgt.

Der Bändelmacher und Mystiker aus dem 18. Jahrhundert, Gerhard Terstegen, sagt in einer berühmten Liedstrophe: *O Ewigkeit, du schöne, mein Herz an dich gewöhne.*

Das ist es, das Fremde, Unvertraute, Anziehende und Dunkle. Wir müssen uns erst hinein finden, uns gewöhnen

an das Fremde in uns und an die Fremden neben uns, an die Wirklichkeit, die nicht fasslich ist, sondern tiefgründig, an das ewige Göttliche. Es ist die eine und selbe Bewegung, uns aufzutun, um das Unbekannte an uns heran kommen zu lassen. So dass wir uns mit der Zeit nicht mehr erschrocken von Serben und Kroaten und Albanern abwenden. Uns nicht erschrocken abwenden von unseren unheimlichen Träumen. Uns nicht erschrocken abwenden von Gott. Sondern aushalten, hin halten. Wir können zunächst nicht verhindern, dass sich uns die Haare aufstellen und wir unangenehm berührt sind. Wir brauchen Eingewöhnung. Mit der Zeit weitet sich etwas in uns. Es wird in uns aufgehen, dass wir in Jerusalem, bei Gott mit den andern ein Bürgerrecht haben. Mit der Zeit spüren wir einen leichteren Ton und eine grössere Beweglichkeit. Dann werden wir wie von selbst einstimmen in den Reigentanz des Psalms. Es ist, als ob wir erst jetzt empfinden, wie unsere Quellen bei Gott sprudeln. Wir begreifen, dass wir uns nicht sorgen müssen. Die Brunnen sprudeln frischer. ●

*Predigt am 25. Juni
2006 in der Leon-
hardskirche Basel*

Aus Redaktion und Redaktionskommission

*Im Impressum dieses Hefts steht unter «Redaktionskommission» neu der Name **Roman Berger**. Der ehemalige Auslandsredaktor des Tages-Anzeigers und Auslandskorrespondent in Washington und Moskau tritt die Nachfolge des kürzlich verstorbenen Manfred Züfle an. Weiter begrüßen wir mit etwas Verspätung **Christian Wagner** in der Redaktionskommission. Der Nachfolger von Hans-Adam Ritter ist Biologe und Projektverantwortlicher für Indonesien bei der Mission 21.*

*Mutationen gibt es sodann im Vorstand. Zurückgetreten sind **Anita d'Allens, Verena Büchli** und **Anita Zimmerling Enkelmann**. Anita d'Allens war am längsten dabei, nämlich seit der Jahresversammlung 1989. Sie hatte ein ebenso sorgsames Auge auf die finanzielle Situation wie auf Inhalt und Gestaltung der Neuen Wege. Verena haben wir als Korrektorin bereits im letzten Februarheft verabschiedet. Ihre besondere Kenntnis der Hefte kam auch dem Vorstand zugute, dem sie seit*

der Jahresversammlung 1998 angehörte. Anita Zimmerling Enkelmann wurde an der Jahresversammlung 2001 in den Vorstand gewählt. Sie war zunächst Bindeglied zum Vorstand der religiös-sozialistischen Vereinigung, musste dann aber wegen ihres Wohnsitzes in Deutschland immer mehr Aufgaben abgeben.

*Anstelle der zurückgetretenen Vorstandsmitglieder wurden an der letzten Jahresversammlung drei neue gewählt: **Veronika Hendry, Simone Brander** und **Bernd Borath**. Veronika macht Organisationsberatung, Personalentwicklung und Coaching für Frauen; Simone engagiert sich als Umweltwissenschaftlerin in ökologischen Gruppierungen; Bernd ist studierter Ökonom und Spezialist im Rechnungswesen.*

Wir danken den Zurückgetretenen für ihren Dienst an der gemeinsamen Sache und freuen uns auf eine ebenso gute Zusammenarbeit mit den Neugewählten.

Pia Hollenstein und Willy Spieler